

den Baubetrieben gründlicher und wirksamer durchzuführen. So erhalten auf Grund der vorherigen Aussprachen alle Grundorganisationen konkrete Hinweise, wie sie politisch darauf einwirken können, daß die Werktätigen der Baubetriebe die ökonomischen und technischen Aufgaben vor allem unter dem Gesichtspunkt lösen, daß dadurch die Wohnbedingungen der Bevölkerung wesentlich verbessert und die Bauzeiten verkürzt werden.

In der Parteigruppe Heizung und Installation des VEB Baureparaturen berieten zum Beispiel die Genossen nach einer solchen Anleitung darüber, wie die Bauzeit bei der sanitärtechnischen Modernisierung von Wohnungen verkürzt werden kann. Im Mittelpunkt ihrer Diskussion standen Überlegungen, daß durch die Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und durch eine gezielte Neuerertätigkeit weitere Reserven für die Erhöhung der Baukapazitäten erschlossen werden können.

Diese Meinung unterbreiteten die Genossen der Parteigruppe ihren Kollegen und forderten sie auf, ihre Auffassung dazu darzulegen. Bei der Aussprache darüber schlugen die Bauarbeiter vor, bestimmte Rationalisierungsmaßnahmen, die bereits seit längerer Zeit geplant sind, sofort durchzuführen, um so den Arbeitsprozeß bei der Erneuerung von sanitären Anlagen zu beschleunigen. Im Ergebnis der von den Bauarbeitern vorgeschlagenen und anschließend durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen werden heute die neuen Sanitäranlagen an einem Tag montiert und nutzungsfähig übergeben. Früher benötigten die Baurbeiter dazu fast drei Tage.

Das Sekretariat der Stadtleitung organisierte auch eine rege öffentliche Diskussion mit der Bevölkerung. Mitglieder der Stadtleitung, der Stadtbezirksleitungen, Parteisekretäre und

leitende Kader der Baubetriebe, Mitarbeiter der staatlichen Organe sowie ehrenamtliche Arbeitsgruppen der Stadtleitung sprachen mit Bürgern in den Wohngebieten über die Aufgaben im Wohnungsbau, die sich aus den Beschlüssen der 10. Tagung des ZK ergeben. Dabei wurden von der Bevölkerung viele Vorschläge zur Verbesserung der Wohnverhältnisse und zur Erhöhung der Effektivität der Werterhaltungsarbeiten unterbreitet. Außerdem erhielt unsere Bezirkspresse Hunderte von Zuschriften. Auch diese Zuschriften betrachten wir als ein Zeichen der Zustimmung zum Wohnungsbauprogramm, das unsere Partei für den Zeitraum bis 1990 beschlossen hat.

### Konzentration und Kooperation

Das Sekretariat der Stadtleitung geht in der politischen Arbeit davon aus, daß der hohe Leistungszuwachs in den Baubetrieben zur Erfüllung des Wohnungsbauprogramms in der Stadt nur durch Konzentration und Spezialisierung sowie durch die sozialistische Rationalisierung erreicht werden kann. Diese Auffassung setzt die Stadtleitung mit aller Konsequenz sowohl bei den Diskussionen in den Grundorganisationen als auch bei den Aussprachen mit verantwortlichen Kadern des Rates der Stadt durch.

Wir sagen den Genossen in den Grundorganisationen immer wieder, daß sie nicht zulassen dürfen, daß leitende Funktionäre vom beschlossenen Wohnungsbauprogramm Abstriche machen wollen. Im Gegenteil. Es geht vielmehr darum, das beschlossene Wohnungsbauprogramm überzuerfüllen. Dazu ist es aber notwendig, daß die Grundorganisationen, unterstützt von den Stadtbezirksleitungen, in erster Linie darum kämpfen, daß jeglicher Betriebs-

### Leserbriefe

Weitere Lektionen wurden gehalten. Dazu fanden Aussprachen statt. Auf diese Weise konnten die Fragen der Lehrgangsteilnehmer sofort vom jeweiligen Referenten oder von den anwesenden Mitgliedern der Bezirkskommission beantwortet werden. Gleichzeitig vermittelten die Genossen dabei wichtige Informationen. Sie gaben den Kommissionsmitgliedern auch wertvolle Anregungen für ihre weitere Tätigkeit.

Auf dem Lehrprogramm standen zum Beispiel solche Themen: Die sozialistische ökonomische

Integration — eine, revolutionäre Aufgabe unserer Zeit; Die Rolle des Sozialreformismus in der gegenwärtigen Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus; Die Bedeutung der Betriebsgeschichtsforschung für die politisch-ideologische Arbeit der Partei. Bereichert wurde das Lehrgangsprogramm durch Exkursionen in das Traditionskabinett im VEB Chemieanlagenbau Erfurt-Rudisleben und in die Gedenkstätte „Erfurter Parteitag 1891“. Ein reger Erfahrungsaustausch über die bisherigen Ergebnisse

bei der Verwirklichung des Beschlusses des Sekretariats des ZK der SED vom 19. Juni 1973 und eine Aussprache über die Thesen des Nationalrates der Nationalen Front zum 25. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik bildeten den Abschluß des Qualifizierungslehrganges.

Gerhard Lorenz

Mitglied der Kommission zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung bei der Bezirksleitung der SED Erfurt